

## DER WALD WAS ER BRAUCHT UND WAS ER NICHT BRAUCHT



**Wildtiere in Not?**  
Tipps für den Umgang mit aufgefundenen Tierkindern



**Stein(e) des Anstoßes**  
Höchste Zeit für das Aus der Schottergärten

# FDP IN NÖTEN: WÄHLERBINDUNG AN DER AMPEL

Volker Wissing steht in der Kritik der Umweltbewegung. Wehrt er sich doch mit aller Macht gegen ein Tempolimit in Deutschland. Dabei ist das Tempolimit eine einfache Möglichkeit, fast ohne Kosten die CO<sub>2</sub>-Belastung um über zehn Millionen Tonnen jährlich zu reduzieren. Ist er deshalb ein schlechter Minister?

Also, im Vergleich zu seinen beiden CSU-Vorgängern sicherlich nicht. Er kämpft nur dafür, die Ziele seiner Partei durchzusetzen.



„Freie Fahrt für freie Bürger“ gehört einfach zur DNA der FDP. Daher nicht nur der Kampf gegen ein Tempolimit, sondern auch für eine schnelle Genehmigung von fast 1.000 neuen Autobahnkilometern. Hier wäre allerdings die Konzentration auf die Reparatur der maroden Brückenbauwerke deutlich zielführender.

Immerhin kann die FDP durch ihre Entscheidung gegen ein Tempolimit einen festen Wählerstamm an sich binden. Bei einer Fünf-Prozentpartei sind die Bürger (hier wird bewusst das \*innen weglassen!), die gegen ein Tempolimit sind, ein nicht zu verachtender Prozentsatz.

Das zweite Standbein der FDP waren ja bisher die Windkraftgegner\*innen! Daher hat in NRW die FDP in der letzten Legislaturperiode durch einen überzogenen Abstand von 1.500 m zwischen Windrad und Wohnbebauung den Ausbau der Windkraft entscheidend behindert. Das brachte ihr nicht wenig Stimmen ein. In der derzeitigen Regierungskoalition ist der Widerstand gegen Windkraft

nicht mehr durchzuhalten, damit fällt ein großes sicheres Wählerpotential für die FDP weg.

Als Vertreter der schwarzen Null tut sich die FDP mittlerweile auch schwer. Hat sich die FDP doch bisher immer als sparsam dargestellt, zumindest was Entlastungen für Geringverdiener anbetraf.



Für die Besserverdienenden wurde eher um Steuererleichterungen gerungen. Auch diese Klientel ist ein nicht zu verachtendes Wählerpotential, weniger durch ihre große Anzahl, als durch den großen Einfluss, den sie zum Beispiel bei Fernsehen und Presse haben.

Da man an die vielen zusätzlichen Milliarden Euro, die im letzten Jahr in die Kassen der Kriegs- und Krisengewinnler wie BP, Shell oder RWE wanderten, nicht heran wollte, musste der FDP-Finanzminister zahlreiche Unterstützungspakete für die Bevölkerung packen. Die Besserverdienenden sind sich aber darüber klar, dass Sondervmögen nichts als weitere Schulden sind. Sie werden die FDP nicht mehr als Sparsparpartei wahrnehmen. Das Wählerpotential könnte auch hier bröckeln.

Was bleibt da als Ausweg? Im Bezug auf die Nutzung der Atom-

kraft hat sich die Meinung in der Bevölkerung stark geändert. Im Zusammenhang mit der Energieknappheit und der nicht mehr zu ignorierenden Klimakrise ist die Zustimmung zur Atomkraft deutlich gestiegen. Daher stürzt sich die FDP jetzt auf die Atomkraft. Die Atomkraftwerke sollen nach Meinung von Wissing und Lindner weiter betrieben werden. Das hat Lindner jüngst auf dem Dreikönigstreffen 2023 der FDP verkündet.

Dass die deutschen Atomkraftwerke nur wenig jünger als die der belgische Pannereaktor Tihange ist, der Ende Januar abgeschaltet wurde, wird dabei ignoriert.



Die Sicherheitskontrollen der deutschen Reaktoren sind in den letzten Jahren in Anbetracht des nahen Abschaltens völlig vernachlässigt worden. Ein hohes Risiko, das die FDP mit den maroden Meilern eingehen will!

Vielleicht wäre es für die FDP eine sinnvolle Option, sich mit den Grünen für eine konstruktive Klimapolitik zu verbünden. Doch selbst nach der verlorenen Berlin-Wahl sieht Lindner in der Straße den „zentralen Verkehrsträger“. So wird wohl die FDP mit ihrer Verkehrspolitik weiterhin die Erfolge in der Klimapolitik konterkarieren.

**Götz Lederer**

# INHALT

- 2** **Kreisklasse und Oberliga**  
**FDP in Nöten**  
 Kommentar von Götz Lederer
- 4** **NATUR, Mensch und Technik**  
**A3: Seitenstreifenfreigabe ist machbar**  
 von Karl Wilhelm Bergfeld
- 6** **Schottergärten-Stein(e) des Anstoßes**  
 von Ursula Ripke
- 7** **CO-Pipeline: Hängepartie im 16. Jahr**  
 von Dieter Donner
- BUND aktiv**
- 8** **Vom Recht auf Zerstörung**  
 von Anja Schmitz
- 10** **Natürlicher Klimaschutz durch Wälder**  
 von Carsten Haider
- 11** **Geheimnisse unserer Wälder**  
 von Götz Lederer
- 12** **Umweltpreis 2022 verliehen**  
 von Wolfgang Scholz
- 13** **Ist hier ein Wildtier in Not?**  
 von Solveigh Zieger
- Nachrichten**
- 14** **L 239n Ausbau/Petition Wülfrath/Trink mit!**
- Service**
- 15** **Hinweis zur Jahreshauptversammlung**  
 Adressen und Termine
- 16** **BUNDte Seite**  
 Wundersame Waldwesen

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*geschafft!*

*Wir sind durch den deutschen Winter gekommen. Und die Meisten konnten dabei noch richtig Energie und damit Kohlendioxid einsparen.*

*Doch leider kein Geld. Denn die Verbraucherpreise sind kräftig gestiegen. Das war aber nicht Folge der knappen Energie, sondern Folge der Angst vor der knappen Energie.*

*Das Geld ist nicht weg - es ist nur woanders, z.B. bei Mineralöl- und Energiekonzernen, die sich nun über Rekordgewinne freuen, die ihnen nahezu leistungslos in die Kassen gespült wurden.*

*Man muss schon sehr marktliberal sein, wenn man solche Kriegs- oder Zufallsgewinne gerecht findet. Daher hat die EU-Kommission eine Übergewinnbesteuerung für zulässig erklärt. Einige EU-Länder wollen sie auch einführen. In Deutschland finden das viele nur „populistisch“.*

*Die wichtige Erkenntnis aus diesem Winter aber ist, dass Energiesparen ad hoc und ohne Riesenaufwand möglich ist. Was werden wir noch alles schaffen, wenn wir es wirklich wollen oder müssen?*

*Denn das individuelle Grundrecht auf Freiheit, das uns durch viele Jahrzehnte in unserer Lebensgestaltung begleitet hat, trifft mehr und mehr auf die individuelle Grundpflicht zur Nachhaltigkeit - im Interesse unserer Mitmenschen und der künftigen Generationen.*

*Zu tun gibt es genug, für uns alle. Und so haben wir in dieser Zeitschrift Einiges von dem zusammengetragen, wofür sich die BUND-Aktiven im Kreis Mettmann in den letzten Monaten eingesetzt haben. Und es sind Anregungen dabei, wie Sie für Natur und Umwelt aktiv werden können.*

*Viel Spaß beim Lesen!*

*Ihre Redaktion*

## Impressum:

Veröffentlichungen aus dieser Zeitung sind - auch auszugsweise - mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar. Die Redaktion lädt ein zum Einsenden von Manuskripten, Leserbriefen und Anzeigen. Sie ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Kürzung und redaktionelle Bearbeitung behalten wir uns vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., Kreisgruppe Mettmann  
 Redaktion: Dieter Donner, Götz R. Lederer, Claudia Roth  
 Redaktionsadresse: Claudia Roth, Krabbenburg 29, 40723 Hilden, Telefon 02103 / 21727, claudia.roth@bund.net  
 Layout: Claudia Roth  
 Papier: 100 % Recycling  
 Spendenkonto: IBAN: DE26 3702 0500 0008 2047 00  
 Stichwort: KG Mettmann

# A3: SEITENSTREIFENFREIGABE IST MACHBAR

## Autobahn GmbH mauert bei möglicher Kompromisslösung

**Der Verkehrssektor hinkt weit hinterher, wenn es darum geht, die Klimaschutzziele zu erreichen. Schlimmer noch: Der verantwortliche Bundesverkehrsminister hält eine weitere Zunahme des Straßenverkehrs und den Bau neuer Straßen für unausweichlich, wenn Deutschland seine wirtschaftliche Position dauerhaft halten will. Dass es auch anders gehen könnte, zeigt eine neue Studie.**

Schon Anfang 2020 wurde von NRW-Verkehrsminister Wüst die damals zuständige Straßen.NRW beauftragt, eine Machbarkeitsstudie für eine temporäre Seitenstreifen-Freigabe (TSF) zwischen Hilden und Leverkusen zu erstellen. „Schon“ im Juni 2022 lag die Studie vor, wurde jedoch von der inzwischen zuständigen Autobahn GmbH nicht öffentlich gemacht und erst im Dezember 2022 als Entscheidungsvorlage dem Bundesverkehrsminister übergeben. Wir haben erst davon erfahren, nachdem die Bergische und die Düsseldorfer IHK darauf Bezug genommen haben und die Seitenstreifen-Lösung als Alternative zum geplanten achtspurigen Ausbau gefordert haben.

Die Machbarkeitsstudie kommt zu dem Ergebnis, dass die TSF mit vertretbarem Aufwand machbar ist. Die wesentlichen Punkte sind:

- Die Fahrbahnen sind auf ganzer Strecke einschließlich der 20 Unterführungen unter anderen Verkehrswegen breit genug zur Einrichtung einer TSF.

- Auf ganzer Fahrbahnbreite einschließlich der Seitenstreifen ist eine ausreichende Tragfähigkeit für Schwerlastverkehr gegeben.

- Von den 16 Brücken über andere Verkehrswege sind nach derzeitigem Stand fünf Brücken zu erneuern bzw. zu verbreitern.

- 27 zusätzliche Nothaltebuchten sind einzurichten.

- Zusätzliche Ein- und Ausfädelungstreifen bzw. Verlängerungen müssen im Bereich Dreieck Langenfeld, Anschlussstelle Solingen/Langenfeld, Rastanlage Ohligser Heide und Rastplatz Reusrather Heide außen angebaut werden.



**Autobahn A3 in Solingen in Blickrichtung Köln: Manchmal leerer als mancher denkt**  
Foto: Claudia Roth

- Für diese Maßnahmen wird auf jeden Fall ein Planfeststellungsverfahren erforderlich.
- Die geschätzten Baukosten liegen bei 43 bis 59 Mio. Euro, je nachdem, wie viele Brücken zusätzlich saniert werden müssen.
- Z.Z. geht man davon aus, dass durch die TSF keine zusätzlichen Lärmvorsorgemaßnahmen erforderlich sind.
- Die Inbetriebnahme eines ersten Teilabschnitts kann danach bis 2027 erfolgen, die komplette Strecke bis 2029.

In der Studie wird allerdings mehrfach die altbekannte Argumentation der Autobahn GmbH wiederholt, dass eine TSF nur im Vorgriff auf den endgültigen Ausbau möglich ist. Dabei beruft sich die Autobahn GmbH auf das über zwei Jahrzehnte alte „Allgemeine Rundschreiben Straßenbau ARS 20/2002“. Inzwischen wurde durch zahlreiche verkehrswissenschaftliche Untersuchungen belegt, dass bei der TSF durch Verstetigung des Verkehrs der Fahrzeugdurchsatz erhöht und das Unfallrisiko verringert wird.

In der fortgeschriebenen Fassung des HBS, die derzeit als Entwurf vorliegt (FGSV, 2012a), sind erstmals auch Bemessungskapazitäten für Autobahnen mit temporärer Seitenstreifenfreigabe angegeben. Die Kapazitätswerte des HBS sind in Tab. 2 für ebene Strecken und in Tab. 3 für Steigungsstrecken angegeben.

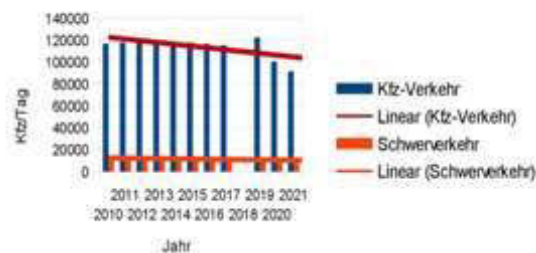
Fahrstreifenanzahl	Geschwindigkeitsbeschränkung	Kapazität C [Kfz/h]							
		außerhalb von Belegungsräumen				innerhalb von Belegungsräumen			
		SV-Anteil $b_{SV}$				SV-Anteil $b_{SV}$			
		≤ 5 %	10 %	20 %	30 %	≤ 5 %	10 %	20 %	30 %
2	ohne	3700	3600	3400	3200	3900	3800	3600	3400
	T120	3800	3700	3500	3300	3900	3800	3600	3400
	T100/T80/SBA	3800	3700	3500	3300	4000	3900	3700	3500
	Tunnel	3700	3600	3400	3200	3900	3800	3600	3400
3	ohne	5300	5200	4900	4600	5700	5500	5200	4900
	T120	5400	5300	5000	4700	5700	5500	5200	4900
	T100/T80/SBA	5400	5300	5000	4700	5800	5600	5300	5000
	Tunnel	5300	5200	4900	4600	5700	5500	5200	4900
4	ohne	7300	7100	6700	6300	7800	7600	7300	6900
	T120	7400	7200	6800	6400	7800	7600	7100	6600
	T100/T80/SBA	7400	7200	6800	6400	8000	7800	7300	6700
	Tunnel	7300	7100	6700	6300	7800	7600	7300	6900
2+TSF	T100/SBA	4700	4600	4400	4200	5200	5000	4700	4400
3+TSF	T100/SBA	6300	6200	5900	5600	7000	6800	6400	6000

Tab. 2: Kapazität nach HBS (FGSV, 2012a) von Teilstrecken mit Längsneigungen  $s \leq 2\%$

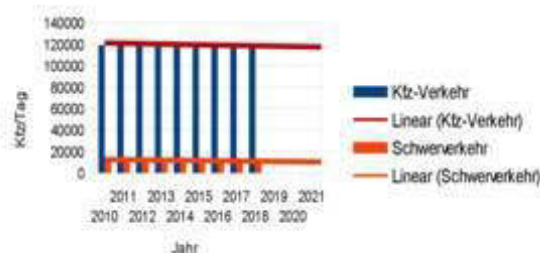
### Kapazitätswerte für Autobahnen

Quelle: FGSV, 2015

Jahr	Kfz-Verkehr	Schwerverkehr
2010	116741	13337
2011	117678	13203
2012	118781	11976
2013	118564	11381
2014	118263	11129
2015	117599	10492
2016	116554	9993
2017	115144	10348
2018		
2019	122329	10984
2020	100331	10848
2021	91403	11376



Jahr	Kfz-Verkehr	Schwerverkehr
2010	119181	12442
2011	121399	12474
2012	122100	12412
2013	120792	12054
2014	120968	11781
2015	120063	11098
2016	117215	10740
2017	116359	11037
2018	120484	11813
2019		
2020		
2021		



### Zahlen der Bundesanstalt für das Straßenwesen (BASt) Oben: Dauerzählstelle Opladen - Unten: Dauerzählstelle Hilden Süd

Aktuelle Argumentationshilfe für eine dauerhafte TSF kommt von der Forschungsgesellschaft für das Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), also der Institution, die für die Richtlinien im Straßenbau zuständig ist. Ende 2022 sind die „Empfehlungen zur Anwendung und Weiterentwicklung von FGSV-Veröffentlichungen im Bereich Verkehr zur Erreichung von Klimaschutzziele (E Klima 2022)“ veröffentlicht worden. Ganz im Gegensatz zu Verkehrsminister Wissing, dem der Klimaschutz im Verkehrssektor offensichtlich egal ist, werden darin restriktive Maßnahmen für den Straßenverkehr empfohlen. Besonders interessant ist im Anhang der Steckbrief zu den RAA (Richtlinie zur Anlage von Autobahnen). Dort heißt es unter anderem:

„Treibhausgas (THG)-Emissionen und Energieverbrauch sind von den dort gefahrenen Geschwindigkeiten und Fahrmodi abhängig“ (sprich: Wir brauchen ein Tempolimit.)

„Das deutsche Autobahnnetz ist weitgehend realisiert. Schwerpunkte sind die Instandsetzung und Erhaltung des bestehenden Netzes“ (Das spricht für sich.)

„Temporäre Seitenstreifenfreigaben und intelligente Verkehrssteuerungssysteme können den Verkehrsfluss verstetigen und im Einzelfall Ausbaubedarf reduzieren“ (Der Satz könnte von uns sein. Also keine Rede mehr davon, dass die TSF nur im Vorgriff auf einen endgültigen Ausbau möglich ist.)

„Der Neu- und Ausbau von Autobahnen erfolgt nach gesetzlichen

Vorgaben, wobei die Vorgaben vor dem Hintergrund der Erreichung der Klimaschutzziele regelmäßig überprüft werden sollen.“

„In einer THG-Gesamtbetrachtung sind induzierte Verkehre mit einzubeziehen.“

Ebenfalls von der FGSV wurde 2015 das überarbeitete „Handbuch für die Bemessung von Straßenverkehrsanlagen HBS 2015“ herausgegeben. Darin sind explizit zwei- und dreispurige Fahrbahnen mit TSF als Planungsmöglichkeit für eine dauerhafte Lösung aufgeführt. Die darin enthaltene Tabelle 2 zeigt auch, dass die Kapazitäten von vier-spuriger Fahrbahn und dreispuriger Fahrbahn mit TSF gar nicht weit auseinander liegen. Wobei die Baukosten nach heutigen Preisen bei 10 zu 1 liegen dürften.

### Schlussbemerkung:

Für den BUND und die Bürgerinitiative „3reicht!“ ist die temporäre Seitenstreifen-Freigabe nach wie vor nur die zweitbeste Lösung nach der Belassung des derzeitigen Zustands mit telematischer Steuerung zur Strecken- und Netzbeeinflussung und Tempolimit. Die von der Autobahn GmbH beschworene Verkehrszunahme auf der A3 zwischen Opladen und Hilden ist aus den vorliegenden Zahlen nicht erkennbar.

Eine soziale und klimagerechte Verkehrswende spricht ebenfalls für weniger, leiseren Autoverkehr und die Verlagerung auf die Schiene.

**Karl Wilhelm Bergfeld**

Weitere Informationen gibt es auf der Seite der Bürgerinitiative gegen den achtspurigen Ausbau der A3. Dort können Sie auch einen Newsletter bestellen: [www.3reicht.de](http://www.3reicht.de)



**DEZENTRALE AKTIONSTAGE AM 22. UND 23. APRIL 2023**

**SOZIALE UND KLIMAGERECHTE MOBILITÄTSWENDE JETZT!**

Im April werden bundesweit vielfältige Aktionen zur dringend erforderlichen Verkehrswende stattfinden. Es bleibt klar: Mobilitätswende geht nicht ohne Druck von unten! Und damit nicht ohne unser Zutun!

Informationen zu Veranstaltungen finden Sie auf [www.bund.net](http://www.bund.net)

# SCHOTTERGÄRTEN - STEIN(E) DES ANSTOSSES

## Schluss mit den Todeszonen in den Städten!

**Ökologisch denkenden und fühlenden Menschen ist klar: Schottergärten - also Gartenflächen oder sogar ganze Grundstücke, die mit Kies oder Schotter zugeschüttet oder mit Steinplatten bedeckt sind - sind Todeszonen für Pflanzen und Tiere. Sie lassen kaum Bodenleben zu, bieten weder Nahrung noch Lebensräume für Insekten und andere Kleintiere und entziehen Vögeln die Nahrungsgrundlage.**

Auf diese Weise verschärfen Schottergärten noch das dramatische Artensterben. Die vereinzelt Pflanzten, die in Schottergärten platziert werden, sind lediglich Deko-Elemente und meist ökologisch wertlos. Aber nicht nur das: Schottergärten sind wegen der starken Wärmespeicherung im Sommer regelrechte Hitzeinseln, die dem Mikroklima direkt am Haus und auch dem Stadtklima schaden. Bepflanzte Gärten hingegen tragen durch Bodenbeschattung, Verdunstung und Herausfiltern von Staubpartikeln aus der Luft wesentlich zu einem guten Klima bei.

### Rechtliche Situation

Die gute Nachricht ist: Wie in den allermeisten Bundesländern sind auch in NRW Schottergärten verboten (§ 8 BauO NRW): Die Versiegelung von Grundstücksflächen, die nicht „überbaut“ sind oder z.B. als Kfz-Stellplatz, als Stellplatz für Mülltonnen, als Wege

dienen („andere zulässige Verwendung“), ist nicht erlaubt; bereits versiegelte Flächen müssen wieder entsiegelt werden. Dabei spielt es keine Rolle, wie die Versiegelung beschaffen ist, also ob Steinplatten verlegt wurden oder Kies, Schotter o.ä. aufgeschüttet wurde. Die Verwendung von wasserdichten Folien ist ebenfalls verboten. Es besteht darüber hinaus die Pflicht, die Fläche zu begrünen (z.B. mit Rasen) oder zu bepflanzen. Dabei ist es keinesfalls ausreichend, ein paar wenige 'Alibi'-Gewächse zu pflanzen oder gar nur Blumentöpfe aufzustellen.

Die schlechte Nachricht ist: Bisher haben die meisten Kommunen nicht die nötigen Schritte unternommen, um diese Rechtsvorschrift auch um- und notfalls gegen den Willen von Eigentümer\*innen durchzusetzen. Der Städte- und Gemeindebund NRW hat dabei den Kommunen Schützenhilfe geleistet, indem er behauptet, die Vorgaben der Landesbauordnung seien nicht rechtsicher in die Praxis umzusetzen. (Meiner Meinung nach eine reine Schutzbehauptung. Ein Mitarbeiter des zuständigen Ministeriums sagte mir am Telefon, dass der Paragraph eindeutig sei. Trotzdem hat Landesbauministerin Ina Scharrenbach (CDU) im Sommer 2022 angekündigt, das bestehende Schottergarten-Verbot noch

einmal „nachzuschärfen“. Details dazu waren leider bisher noch nicht zu erfahren.) Eher ist es wohl so, dass die kommunalen Verwaltungen erstens häufig chronisch unterbesetzt sind und zweitens das 'heiße Eisen' Schottergärten nicht anfassen wollen. Durch die jahrelange Duldung seitens der Gemeinden auch der scheußlichsten Schottergärten hat sich bei deren Eigentümer\*innen eine Art von gefühltem Recht auf völlige Freiheit bei der Gartengestaltung etabliert.

### Und jetzt?

Vor Ort sollten wir alle Druck auf die Stadtverwaltungen ausüben! Jede Gemeinde schreibt sich inzwischen Klimaschutz auf die Fahne. Die Kommune sollte Eigentümer\*innen im ersten Schritt über das Verbot der Versiegelung und die Pflicht zur Begrünung informieren und dabei unbedingt den Zweck dieser Regelungen deutlich machen. Im zweiten Schritt sollte dann die Kommune Kontrollen ankündigen und durchführen sowie bei Bedarf Bußgelder androhen. Es muss deutlich werden: Die Zeiten des Laisser-faire sind vorbei.

Lassen wir uns nicht abwimmeln mit dem Hinweis, dass der Rat der Stadt das erst beschließen müsse. Nein, muss er nicht. Die Landesbauordnung ist unmittelbar anwendbares Recht.

**Ursula Ripke**

### Problem Niederschlagswasser

Bei den meisten Schottergärten ist die Steinschicht auf einem Vlies bzw. einer Folie aufgebracht, also undurchlässig für Regenwasser. Besonders bei Starkregen-Ereignissen fließt das Niederschlagswasser von den versiegelten Flächen direkt und in großen Mengen in die öffentliche Kanalisation (und von da in die Kläranlagen, obwohl das Wasser eigentlich sauber ist und gar nicht geklärt werden müsste), die damit schnell überlastet werden kann. Dem Grundwasser fehlt der nötige Nachschub, wenn Niederschläge nicht versickern, sondern abfließen.

### Problem Mikroplastik

Die unter den Steinen verwendeten Folien sind aus oder enthalten zumindest Kunststoffe. Sie zersetzen sich mit der Zeit und hinterlassen problematische Plastik-Gewebefetzen und Mikroplastik, das unmöglich wieder aus dem Boden zu entfernen ist.

### Problem Material

Kies, Schotter und Naturstein-Platten wachsen nicht auf Bäumen. Ihre Gewinnung ist immer mit erheblicher Umweltzerstörung verbunden, und der Transport dieser schweren Materialien verschlingt sehr viel Energie. Auch die Pflege von Schottergärten ist nur in den ersten paar Jahren unaufwändig; auf Dauer sind sie keineswegs 'pflegeleicht'. Zwischen den Steinen sammeln sich Staub sowie Blätter, Pflanzensamen und andere organische Materialien, die vom Wind und vom Regen eingetragen werden. Samen von besonders widerstandsfähigen Kräutern und Bäumen keimen und werden damit genau zu dem 'Unkraut', das Schottergarten-Besitzer\*innen anscheinend so stört und das nur 'händisch' entfernt werden kann. Auf Dauer überziehen Algen und Flechten die Steine und lassen sie ungepflegt aussehen. (Besonders hässlich sind dann ehemals weiße Kiesel.) Soll der Schottergarten also weiterhin gepflegt aussehen, müssen die Steine mit viel Aufwand gereinigt werden.

# CO-PIPELINE - HÄNGEPARTIE IM 16. JAHR

Covestro beschäftigt Verwaltungsgericht Düsseldorf - mit welchem Ziel?

**Kein Ende in Sicht: die Gerichte müssen sich weiter mit der CO-Pipeline befassen. Covestro verpasst es - wie sein Vorgänger Bayer - sich mit Anstand aus diesem grundweg verkorksten Verfahren zurückzuziehen.**

Als Initiative hatten wir im NRW-Wahlkampf die Kandidat\*innen mit vier Fragen angeschrieben. Dazu haben Grüne, u.a. Spitzenkandidatin Mona Neubaur, geantwortet und uns volle Unterstützung zugesagt. Auch die SPD-Kandidat\*innen haben - zumindest teilweise-Hilfe signalisiert. Leider gab es keine Antwort der CDU-Spitze und nur Rückmeldungen aus den Wahlkreisen. Und auch die Richter am Bundesverwaltungsgericht wollten sich nicht mit einer Revision beschäftigen.

Dennoch stehen Verfahren gegen dieses Hochrisikoprojekt aus. Einige Privatkläger\*innen haben zwar ihre Klagen zurückgezogen, weil die Richter beim Verwaltungsgericht Düsseldorf ihnen einen Deal vorgeschlagen haben. Mit dem Hinweis - ohne die Kläger\*innen vorher angehört zu haben - dass die Richter am OVG schon entschieden hätten und die Rücknahme der Klage die kostengünstigere Variante sei.

Damit schließen sich die Richter quasi den markigen Worten des Covestro-Anwalts an, der meinte: „Die Sicherheit wird durch die Anlage gewährleistet. Das ist keine Gefahr, das ist ein Risiko, das wir für jenseits der praktischen Vernunft halten. Es geht nicht um Gefahrenabwehr, sondern um eine Risikoeinschätzung.“ Bei einer solchen Haltung kommt die Sicherheit der Anwohner\*innen gar nicht mehr vor. Aber passt diese Haltung in die heutige Zeit?

Und: Eine Inbetriebnahme ist selbst nach Aussage des Covestro-Chefs noch lange nicht in Sicht. Sowohl Klagen von Privatleuten, als auch von mehreren Kommunen stehen noch aus. Außerdem scheint es so, als ob Covestro nicht mehr so leicht an Grundstücke herankommt, um eine zweite Matte einzupflügen.



**Die Mahnwache zum 15. Jahrestag der Planfeststellung am 14.02.2022 war trotz Kälte gut besucht. Landrat Thomas Hendele (Mitte) zwischen Claudia Roth (rechts) und Dieter Donner (links) stimmten die Aktiven auf den weiteren gemeinsamen Kampf ein. Foto: BUND Hilden**

## Sabotage an Pipelines möglich!

Nach der Sabotage bei der Deutschen Bahn hat der Bundeswehrgeneral Carsten Breuer vor zunehmenden Angriffen auf die Infrastruktur in Deutschland gewarnt. „Jede Umspannstation, jedes Kraftwerk, jede Pipeline kann attackiert werden, kann ein mögliches Ziel sein“, sagte der Befehlshaber des Territorialen Führungskommandos der Bild am Sonntag. Die Gefahr und die Bedrohung der Infrastruktur wird von dem General und mittlerweile auch vielen anderen Experten als real eingeschätzt.

Und da meinen Richter, so etwas sei an der CO-Giftgas-Pipeline nicht möglich?

Bayer hatte gegenüber protestierenden Ärzten schon im Jahr 2010 zugeben müssen, das bei einer Leckage mit 140 Toten und 790 Schwerverletzten zu rechnen sei. Die von Bayer erstellte CO-Ausbreitungs-Keule am Beispiel einer betroffenen Siedlung in Hilden-Süd wurde dabei mit Bewohnerzahlen der Stadt Hilden ins Bild gesetzt.

## Wir sagen weiter klar und deutlich:

- Die CO-Pipeline dient nicht dem Gemeinwohl - heute noch weniger als vor 16 Jahren.
- Die Risiken der CO-Pipeline sind nicht beherrschbar. Die installierte Leckerkennung weist große Detektionslücken auf. Diese Lücken führen dazu, dass tödliche Mengen CO entweichen, ohne dass rechtzeitig ein Alarm ausgelöst wird.
- Und selbst wenn ein Leck oder ein Sabotageakt festgestellt wird, gibt es keine Rettung. Die Feuerwehr ist machtlos und kann die Unglücksstelle nur weiträumig absperren.

**Deshalb:** Landtag und Landesregierung haben dem Gemeinwohl und dem Land NRW geschadet, als sie dieses Vorhaben für gemeinwohldienlich erklärt haben. Es wird höchste Zeit, diesen Fehler zu beheben.

**Dieter Donner**

**BUND-Spendenkonto:**  
 BUND LV NRW e.V.  
 DE 26 3702 0500 0008 2047 00  
 Stichwort: **Klage CO-Pipeline**

# Vom Recht auf Zerstörung ...

Der Fokus in Sachen Klimaschutz lag in den letzten Wochen vor allem auf Lützerath und damit auf den Geschicken der Politik. Wenn Lützerath sich in ein dunkles Loch verwandelt hat, werden es andere Themen sein, die im Mittelpunkt politischer Entscheidungen stehen.

Und wir? Können wir nur hilflos daneben stehen und hoffen, dass es endlich zu mutigen, zukunftsfähigen Entscheidungen kommt?

Ich bin Anja und ich bin heute hier als Mensch, als Mutter von drei Kindern, als Bewohnerin dieses wunderbaren Planeten. Und ich bin heute leider auch hier als Mitverursacherin einer weltweiten und verheerenden Katastrophe.

Ich bin heute hier, weil unser Haus brennt.

Schon jetzt greifen vor unseren Augen erste Flammen nach der Gardine.

Was tut jeder vernünftige Mensch in einem solchen Fall?

Jeder vernünftige Mensch versucht mit nur allen erdenklichen Mitteln den Brand zu löschen.

Er handelt. Sofort. Ohne zu Zögern. Ohne wenn und aber.

Wahrscheinlich wird er sich nicht darum sorgen, wer die Einsatzkräfte bezahlt, bevor er die Feuerwehr ruft.

Wahrscheinlich wird er sich keine Gedanken über die hohe Wasserrechnung machen, bevor er zum Schlauch greift.

Denn das wäre wirklich absurd.

Das Haus der gesamten Menschheit brennt:

Pakistan ertrinkt im Monsun, Ostafrika verhungert und unsere Wälder verdorren nach dem vierten Dürresommer in fünf Jahren. Lest den IPCC-Bericht, wenn ihr starke Nerven habt. Und setzt euch besser hin, bevor ihr das tut...

Unser Haus brennt.

Und der Unterschied zu dem Haus von eben besteht darin, dass wir uns kein neues Haus bauen können, und dass keine Versicherung der Welt den Schaden wird bezahlen können.

Und was tun wir?

Wir zaudern und zögern, schieben Verantwortungen von uns und spielen auf Zeit. Es wird schon alles irgendwie gut gehen, vielleicht kümmern sich andere, vielleicht zieht ja auch gleich ganz von allein ein kräftiger Regen auf...

Das ist absurd!

Mit „Wir“ meine ich nicht nur die Politik, die natürlich an sehr bedeutenden Hebeln sitzt, mit denen man jetzt alles Mögliche in Bewegung setzen kann und muss.

Viele kleinere und größere politische Entscheidungen müssen jetzt zugunsten des Klimas und der Zukunft gefällt werden.

An Ideen und Lösungsansätzen mangelt es nicht. Und ich bin sicher, dass die meisten der Menschen in der Bundes-, Landes- oder Kommunalpolitik große Ideale und hehre Ziele haben - nicht nur die in der grünen Partei. Ich bin sicher, dass sie mit dem Vorsatz angetreten sind, sich so gut wie sie können um die Belange unserer Gesellschaft zu kümmern.

Deshalb wünsche ich all euch Politikern an dieser Stelle vor allem

den Mut, euren Idealen treu zu bleiben, den Mut, grundlegende und wegweisende Entscheidungen zu treffen und die Fähigkeit, das Wesentliche im Blick zu halten!

Durchschaut das falsche und eigennützige Spiel der Lobbyvertreter, lasst euch nicht vor ihren Karren spannen!

Nutzt eure Position als großartige Chance!

Die Gelegenheit ist günstig, diesen Appell auch an die Kommunalpolitik direkt zu richten, denn auch Kommunen sind gefragt und können Vorreiter sein, während andere gemütlich weiter schlafen:

Stoppt sofort die Versiegelung unbebauter Flächen, bewahrt um jeden Preis die Altbaumbestände, setzt das Stadtklima und den Grundwasserspiegel ganz oben auf eure Prioritätenliste!

Und wer weiß: In den Niederlanden gibt es Städte, die Werbung für Flugreisen oder nicht nachhaltiges Fleisch verbieten. Vielleicht fallen euch auch hier solche wegweisenden Regelungen ein!

Weitgreifende politische Entscheidungen brauchen jedoch auch eine breite Unterstützung der Wählerinnen und Wähler. Also sind auch wir gefragt, jede und jeder einzelne!

Und auch wenn wir denken, dass unser eigenes alltägliches Handeln nur bedingt zu Buche



# oder: Wem gehört die Welt?

Nein, und dafür gehen BUND-Mitglieder immer weiter mit Fridays for Future regelmäßig auf die Straße. Und nein, wir können und müssen mehr tun, denn neben den großen politischen Herausforderungen gibt es unser eigenes alltägliches Handeln. Und deshalb ist diese Rede, die auf dem Hildener Klimastreik im letzten September gehalten wurde, zu jeder Zeit „brandaktuell“:

schlägt, ist es doch ein wichtiges Signal: Denn wenn wir bereit sind, umzudenken, wenn die Straßen voller Fahrradfahrer sind und Flugzeuge und Autobahnen leerer sind, wenn immer weniger Milch, Käse und Fleisch gegessen wird, wenn also viele von uns all das schon leben, was in der Zukunft wohl oder übel gelebt werden muss:

dann findet die Politik viel eher den Mut, den verbliebenen hartnäckig Realitätsfernen, den Gewohnheitstieren und den Gleichgültigen mit Gesetzen nachzuhelfen.

Ich denke an Schlagwörter wie Verbotspolitik und frage mich: Wie kommen wir eigentlich auf die Idee, dass wir ein Recht haben - auf unseren sehr hohen Lebensstandard, auf Autofahren und Fleischkonsum? Wie zum Teufel kommen wir eigentlich auf die Idee, dass es ein Verzicht wäre, wenn wir so leben, dass alle Menschen jetzt und in Zukunft ein gutes Leben haben können? Es ist eine einfache Rechnung, dass, wenn acht Milliarden Menschen ernährt werden müssen, der Anteil an tierischen Nahrungsprodukten wegen des wesentlich höheren Flächenverbrauchs und der immensen Emissionen nur minimal sein darf. Wie kommen wir auf die Idee, dass ausgerechnet wir es sind,

die die weltweit gesehen verträgliche Menge an Fleisch, Milch und Käse alleine aufessen wahlweise wegwerfen dürfen, während sich Millionen von Menschen ausschließlich von Reis ernähren?

Die Folgen der Klimakatastrophe treffen die Menschen, die am wenigsten dagegen unternehmen können und - die am wenigsten dazu beigetragen haben.

Für die meisten von uns, die wir in diesem reichen Land leben, wird es wahrscheinlich nicht so schlimm kommen. Wahrscheinlich werden wir unseren Hintern retten und unsere Schäfchen ins Trockene holen können. Aber wir leben auf Kosten anderer Menschen und zukünftiger Generationen. Wir leben hier die ganze Zeit auf Pump!

Denn leider trifft es morgen unsere Kinder und übermorgen unsere Enkel.

Stellt euch diese Kinder vor, die jetzt gerade unbekümmert spielen und lachen: Habt ihr sie vor Augen? Sie sind voller Vertrauen und felsenfest davon überzeugt, dass die großen Menschen sie beschützen und ihr Bestes wollen. Wie sollen wir es ihnen einst erklären, dass wir es nicht geschafft haben, sie mit allen Konsequenzen zu berücksichtigen?

Und es trifft schon heute die Menschen des globalen Südens. Sie verdursten oder ver-

hungern wegen extremer Dürren, sie verlieren schon heute ihr Hab und Gut oder sogar ihr Leben durch Flutkatastrophen und Hungersnöte.

Es geht um globale Gerechtigkeit und um Generationengerechtigkeit!

Wir stecken in einer Krise, aber Krise bedeutet gleichzeitig Wendepunkt. Es wird sich alles grundlegend ändern, so oder so, da haben wir keine Wahl.

Aber noch haben wir die Möglichkeit, unsere Zukunft aktiv zu gestalten statt uns von ihr überrollen zu lassen. Lasst uns alles umkrempeln und neu gestalten!

Was haben wir denn zu verlieren? Eine in vielen Bereichen lebensfeindliche Welt voller Ungerechtigkeit, Wachstumswahn, Konsumterror, Ackergiften und Burnouts. Und ein Leben, in dem wir kraft unserer Ellenbogen dem oberflächlichen Glück des Wohlstands hinterherhetzen.

Noch haben wir eine Wahl! Lasst uns gemeinsam eine Zukunft bauen!

Lasst uns Kreativität und Liebe für alle Geschöpfe dieser Erde in das Projekt Zukunft stecken!

Und lasst uns heute damit beginnen, wir alle zusammen!

**Anja Schmitz**

# NATÜRLICHER KLIMASCHUTZ DURCH WÄLDER

## Mehr als nur Holzproduzent

**Seit den Dürresommern in den Jahren 2018 und 2019 geht es den Wäldern in Deutschland derart schlecht, dass nicht nur in Fachkreisen vom Waldsterben 2.0 gesprochen wird. Auch im Kreis Mettmann sieht man es den vielen Buchenwäldern, aber erst recht den wenigen Fichtenwäldern, an, dass sie gesundheitlich sehr angeschlagen sind.**

Dies liegt zum einen an sich stetig verschlimmernden Klimakatastrophen, zum anderen aber an der Praxis der Forstwirtschaft der letzten Jahrzehnte, die ihren Fokus allein auf maximalen Holzertrag gelegt hatte. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Wälder mit einem hohen Naturwaldanteil oder ganz ohne menschlichen Eingriff viel besser mit dem Klimawandel auskommen - egal welche Baumarten hier wachsen.

Leider wirtschaftet die Mehrzahl der privaten und kommunalen Waldbesitzenden immer noch nach dem alten Prinzip, das in Fachkreisen längst als überholt gilt. Alte Bäume, die einen wertvollen Wasserspeicher darstellen und für ein mildes, feuchtes Waldinnenklima sorgen, werden massiv geschlagen, damit das Holz noch für einen halbwegs attraktiven Preis vermarktet werden kann. Bei dieser Vorgehensweise entstehen riesige Lücken im Kronendach, durch die im Sommer Hitze und Trockenheit in den Beständen entsteht, mit der gerade junge Buchen nicht zurecht kommen. Diese sind für die ersten 50 bis 80 Jahre auf Schatten und Wasserspende von den alten Bäumen angewiesen.

Zudem steigt so die Waldbrandgefahr immens.

Erfreulich ist deshalb nun das Engagement des Bundesumweltministeriums, das gerade ein Aktionsprogramm für natürlichen Klimaschutz herausgegeben hat. Dieses greift den Aspekt auf, dass Wald wichtige Funktionen wie z.B. Treibhausgassenkung, Hitze-Prävention, Wasserspeicher etc. als Ökosystemleistung erfüllt und daher für den Menschen essentielle Aufgaben erfüllt, die über Holzproduktion weit hinausgehen.

nicht mehr notwendig, ihren Wald durch Baumentnahmen zu schädigen, die ihm unter Umständen die letzte Überlebenschance in diesen Zeiten des Klimawandels nehmen.

Aus diesem Grund appelliert der BUND an alle Waldbesitzenden, damit sie zu diesen Alternativen greifen und ihren Wald für sich und unsere Gesellschaft erhalten. Wir sehen hier eine große Herausforderung für die nahe Zukunft, denn die althergebrachten Strukturen, die leider die Erfordernisse dieser Zeit noch nicht erkannt

haben, arbeiten immer noch dagegen, auch wenn selbst beim Landesbetrieb Wald und Holz NRW eine Kehrtwende hin zu mehr Klima-Resilienz und Erhöhung der unbewirtschafteten Naturwald-Bereiche stattgefunden hat. Die Devise vom BUND bleibt: „Finger weg vom Wald, die Natur schafft es allein, einen klimaresilienten, gesunden und dauerhaften Wald zu schaffen und zu erhalten“.

Dieser Meinung sind auch alle unabhängigen Fachleute und Wissenschaftler, die nicht von Holzvermarktenden Industrien beauftragt wurden.

Jeder ist gefragt, wenn er angezeichnete oder bereits gefällte Bäume sieht, diese Vorgänge kritisch zu hinterfragen. Dies gilt besonders wenn es sich um Flächen im Besitz der öffentlichen

Hand handelt, wie in Velbert, wo immer wieder massive Baumentnahmen durch den Stadtförster angeordnet werden, obwohl aus Gründen des Gemeinwohls eine andere Praxis dringend erforderlich wäre.



Kahlschlag im April 2021 in Haan

Foto: U.Ripke

Eine ganz wichtige Rolle spielt der Wald auch für die Steigerung der Biodiversität.

Es werden Fördermodelle entwickelt, die ähnlich wie die bereits möglichen CO<sub>2</sub>-Zertifikats-Vergütungen attraktive Ertragsalternativen für die Waldbesitzenden darstellen. Somit ist es für diese

# GEHEIMNISSE UNSERER WÄLDER

## Was der Wald braucht und was nicht

**Förster Peter Wohlleben aus der Eifel hat wie kaum jemand anders in den letzten Jahren das Bewusstsein für den Wald geweckt. Und weil er mit seinen Geschichten und Berichten den Nerv der Zeit getroffen hat, werden sie mittlerweile von vielen Waldexpert\*innen der Wohlleben Waldakademie an Interessierte weitergegeben. Sie vermitteln die Geheimnisse des Waldes, beraten Unternehmen, Waldbesitzer\*innen sowie Privatpersonen und setzen sich für den Schutz der Wälder in Deutschland und der ganzen Welt ein.**

**Da auch der Kreis Mettmann über ausgedehnte Waldflächen verfügt, hat die BUND Kreisgruppe im November 2022 in Velbert zu einem Vortrag der Wohlleben Waldakademie eingeladen.**

Foto: C. Roth

Der Naturschutz- und Landschaftsökologe Patrick Esser beleuchtete die Lage des Waldes in Zeiten des Klimawandels. Die Einhaltung des 1,5 Grad-Zieles sei möglich, aber dafür müsse man nur „in die Puschen kommen“. Er präsentierte zehn Fakten zum deutschen Wald, die zum Denken und Überdenken Anlass geben:

1. Von Natur aus wäre Deutschland zu über 90% von Wald bedeckt, der größte Teil davon Buchen- oder Buche/Eichen-Mischwälder. Diese Wälder sind durch langwährende Stabilität gekennzeichnet, Störungen in Form von Sturm oder Feuer sind ihnen fremd. Bei uns besteht der Wald zu 56% aus Nadelholz, früher bei 2-3%. Immer noch wird Nadelholz im großen Maße nachgepflanzt.

2. Die Industrie verarbeitet heute vor allem Nadelholz. Dünnes Nadelholz ist Massenware. Sägewerke verarbeiten vor allem Fichte, mit der man aber nicht gut bauen kann. Für Eifelhäuser verwendete man früher Eiche und Buche.

3. Heute wird oft die Douglasie aus Nordamerika angepflanzt, die als Wunderbaum gilt, da sie gut wächst - auch bei Trockenheit und Hitze. Das Geheimnis ist allerdings darin zu sehen, dass sie in einem fremden Ökosystem lebt. Feinde fehlen heute noch. Allmählich werden die Schädlinge aber eingeführt, z.B. in Form von „blinden Passagieren“ an Holzkisten aus Übersee.

4. Ein Wald aus angepflanzten Douglasien, Buchen und Eichen mag gut klingen, ist aber viel zu begrenzt. Eine sehr viel bessere Möglichkeit sind einheimische Mischwälder, die sich im Idealfall aus natürlicher Aussaat selbst entwickeln können. Am Ende können sie über 10.000 Arten beheimaten.

5. Das Wasser für die Bäume kommt aus dem Boden, wo es sich im Winter gesammelt hat. Waldboden ist wie ein Schwamm. In einem Kubikmeter Waldboden können 200 l Wasser gespeichert werden.

6. Wenn der Wald mit Maschinen gerodet wird, werden bis zu 40% des Bodens verdichtet. Schon einmal über den Waldboden zu fahren kann den Ertrag auf Jahre hinaus massiv mindern. Die Rückegassen haben 40 bis 60 m Abstand. Auf den verdichteten Böden wächst 30 bis 40 Jahre kein Wald mehr.

7. Es wird in Deutschland doppelt so viel Holz verbraucht wie wir einschlagen. Wir müssen daher unseren Verbrauch hinterfragen. Papier, das aus Holz hergestellt wird, hat völlig zu Unrecht ein Saubermann-Image!

8. Holz wird bei uns zu 49% als Brennholz verbraucht. Doch Holz ist als Brennstoff extrem schädlich.

9. Es muss einen Einschlagstopp geben. Mindestens 3% des Waldes muss dauerhaft als alter Wald (älter als 150 Jahre) erhalten werden, damit spezialisierte Tier-, Pflanzen- und Pilzarten einen Platz zum Überleben finden.

10. Holz ist zwar nachwachsend, aber keineswegs unendlich verfügbar!

**Götz Lederer**

### MEHR ZUM THEMA

Der BUND NRW e.V. hat in der Publikation „Forst, Wald und Borkenkäfer“ die Frage beleuchtet, wie der Umbau des Waldes in Zeiten des Klimawandels gelingen kann. Eine Erkenntnis: Die jetzige Form der Bewirtschaftung hilft dem Wald nicht, aber sie schadet uns allen. Mehr dazu unter: [www.bund-nrw.de/publikationen/](http://www.bund-nrw.de/publikationen/)

# UMWELTPREIS 2022 FÜR VORBILDICHE DIENSTLEISTUNG

## Procuratio wirtschaftet heute und denkt an morgen

**Nach vier Jahren Pause hat die BUND Kreisgruppe Mettmann wieder einen Umweltpreis verliehen. Das zeigt: Es geht weniger um Regelmäßigkeit der Auszeichnung, sondern um die Würdigkeit der Ausgezeichneten.**

Aufgefallen ist BUND-Vorstandsmitglied Wolfgang Scholz zunächst, dass rund um den Firmensitz Flächen entsiegelt, Beete angelegt und Solaranlagen installiert wurden. Bei näherem Hinsehen entpuppte sich das ganze Unternehmen nicht nur äußerlich, sondern durch und durch als vorbildlich und visionär.

Procuratio verfolgt als Dienstleister für Catering und Facility Management seit vielen Jahren den Grundsatz, möglichst regionale und saisonale Zutaten und Produkte zu verwenden und ressourcenschonend und effizient zu wirtschaften. Das mittelständische Unternehmen wurde 1997 gegründet, gehört mittlerweile zu den TOP 10-Dienstleistern für Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen und Rehakliniken in Deutschland und beschäftigt mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Köchinnen und Köche, Kochhelferinnen und Kochhelfer, Reinigungskräfte, Servicekräfte, Verwaltungsangestellte und vieles mehr.

In den letzten Jahren hat procuratio das „Enkelwirtschaft Care-Catering“ entwickelt, bei dem der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck bei der Erzeugung und Verarbeitung von Speisen gegenüber konventionellem Catering um einhundert Prozent reduziert werden soll. Durch Humusaufbau



**Firmenparkplatz einmal anders: grün statt grau! Foto: W. Scholz**

können im „enkeltauglichen“ Bio-landbau enorme Mengen CO<sub>2</sub> im Boden gebunden und der Boden klimaresilient gemacht werden (höheres Wasserspeichervermögen, geringere Erosionsgefahr und Grundwasserbelastung usw.).

Außerdem werden regionale Lieferketten unterstützt, um das Verkehrsaufkommen für Lebensmitteltransporte zu reduzieren. Durch Nutzung möglichst aller verwertbaren Pflanzen- und Fleischbestandteile beim Kochen werden Abfälle reduziert und die Nahrungsmittel nachhaltig genutzt.



**Bei der Preisverleihung wurden Kostproben aus der „Enkelwirtschaft“ gereicht. Foto: S. Zieger**

Im Jahr 2014 hat die Firma ihre Zentrale nach Alt-Erkrath in das frühere Verwaltungsgebäude der Buntpapierfabrik an der Freiheitstraße verlegt. Zunächst wurde das Gebäude renoviert und Solarzellen auf dem nach Süden ausgerichteten Dach installiert. Danach wurde auf der angrenzenden Grünfläche ein naturnaher Garten mit Bienenkörben angelegt. Später ist die Fahr-



**BUND-Vorstandsmitglied Wolfgang Scholz übergibt die Auszeichnung an procuratio-Inhaber Karl-Hermann Wagner Foto: S. Zieger**

zeugflotte auf Elektroautos umgestellt und die Parkplatzfläche entsiegelt und mit Ladesäulen ausgestattet worden. Im Frühsommer 2021 hat man die öffentliche Rasenfläche an der Zufahrt in Abstimmung mit der Stadt Erkrath mit Hochbeeten umgestaltet. Bepflanzt sind sie mit Obst und Gemüse, das von Bürgern geerntet werden kann. Die Hochbeetanlage ist zwischenzeitlich auf der gegenüberliegenden Straßen-seite erweitert worden.

Im Hof stehen Apfelbäume, die bei Vertragsabschlüssen den Kunden übergeben und auf den Grünflächen der Krankenhäuser und Pflegeheime gepflanzt werden. Von procuratio werden auch sogenannte „Klimakisten“ vertrieben, das sind Biokisten lokaler Landwirte, die über den Arbeitgeber als Bonus für interessierte Beschäftigte an den Firmenstandort geliefert werden.

Procuratio nimmt also nicht nur die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit in den Blick, sondern auch die drängenden Fragen der Zukunft wie Ressourcenschonung und Klimaneutralität. Der Nachhaltigkeitsgedanke steckt nicht nur in den Dienstleistungen, sondern in der gesamten Firmenphilosophie. Das zeigt: Wirtschaft, Soziales und Umwelt lassen sich miteinander in Einklang bringen.

Wir wünschen procuratio viel Erfolg!

**Wolfgang Scholz**

# IST HIER EIN WILDTIER IN NOT?

## Hilfreiche Tipps für den Umgang mit aufgefundenen Vögeln und Säugetieren

**Kennt ihr das? Ihr geht im Grünen spazieren oder entdeckt im Garten ein Tier und seid euch nicht sicher, ob es Hilfe benötigt und erst recht nicht, wie ihr helfen könnt?**

**Schon vor der Brut- und Setzeit kommt es vor, dass Hunde Feldhasenbabys anschleppen, Katzen Vögel fangen oder Vögel gegen die Scheibe fliegen und plötzlich steht man da, hilflos und meist leider auch vollkommen ahnungslos. Eine teils nervenaufreibende Situation!**

Glücklicherweise gibt es ein gutes Netzwerk aus Wildtierpflegestellen und -stationen, die euch helfen und auch sagen können, ob das Tier Hilfe benötigt und wie diese aussehen sollte (s. Box). Daher gerne immer Fotos oder Videos machen und z.B. in der Facebookgruppe Wildtier-Notfälle oder Wildvogelhilfe posten, dazu die PLZ und Fundumstände nennen. Meist erfolgt eine zeitnahe Rückmeldung mit Infos zum weiteren Vorgehen und einem Kontakt zu einer Pflegestelle.

Achtung - so gut wie nie gibt es eine offizielle Annahmestelle für Wildtiere und Behörden nehmen diese Tiere auch nicht an! Der Finder ist mit dem Wildtier daher erstmal sich selbst überlassen.

Ob geholfen wird oder nicht bleibt jedem selbst überlassen. Das Argument „Ist doch Natur!“ zählt aber meist nicht, weil oft nicht „die Natur“ Ursache für das Problem ist, sondern menschliche Einwirkung. Zudem benötigt es nur wenig Aufwand um einem Wildtier das Überleben zu ermöglichen.



Jungmeisen-Hunger

Foto: Wildtierhilfe Odenwald

### Dabei bitte folgendes beachten:

1. Bringt euch nicht in Gefahr. Der eigene Schutz und der anderer sollte immer Vorrang haben. Wildtiere können Zoonosen übertragen. In den meisten Fällen kann mit dem richtigen Umgang und einer guten Hygiene eine Ansteckung vermieden werden.
2. Vermeidet „Tierversuche“. Die Versorgung eines Wildtieres ist zeit-, kosten und energieintensiv und sollte nicht von Kindern und Laien durchgeführt werden. Eine Aufzucht sollte immer so artgerecht wie möglich erfolgen, mit guter Ersatzmilch, Artgenossen und einer Auswilderung, die das Überleben des Tieres ermöglicht. Erfahrene Pflegestellen haben alles parat, kennen das richtige Futter, die Futtermenge und Futterintervalle und sind bereit nachts alle 1-2 Stunden zu füttern.
3. Wildtierpfleger finanzieren alles selbst und freuen sich über Spenden. Sie nehmen einem viel Last ab und übernehmen so freiwillig einen Part, der bisher fehlt. Tierheime können und dürfen teils keine Wildtiere aufnehmen, haben aber oft Kontakt zu Pflegestellen.

### Keine Hilfe notwendig?

Konnte anhand von Bildern und Videos oder den Fundumständen geklärt werden um welche Tierart es sich handelt und dass das Wildtier nicht hilfsbedürftig ist, sondern es ganz normal ist, dass z.B. in einer Erdmulde ein Feldhasenkind alleine sitzt, muss weder eine Sicherung noch eine Rückführung eingeleitet werden.

### Nestling oder Ästling?

Nicht jedes Küken benötigt Hilfe! Ästlinge hopsen und flattern noch unbeholfen herum, werden aber in der Regel gut von den Elterntieren bewacht.

Nestlinge benötigen immer Hilfe! Auch befiederte Nestlinge kühlen schnell aus. Daher bitte individuell durch Beratung absichern.

### Tier schon angefasst?

Nicht schlimm! Die Mutterinstinkte und der Geruchssinn sind stark ausgeprägt, so dass eine Rückführung nicht daran scheitert. Eine gute Rückführung sollte aber unter Beobachtung bleiben und von erfahrenen Stellen angeleitet werden. Bei Vögeln ist darauf zu achten, dass die ins richtige Nest zurückgesetzt werden.

### Allgemeine Erstversorgung unabhängig von Tierart und Alter:

1. Bietet dem Tier schnellstmöglich Ruhe, Dunkelheit und Wärme.
2. Ausgekühlte Tiere auf Körpertemperatur bringen. Handwärme, Wärmeflasche oder einen Behälter mit lauwarmem(!) Wasser füllen, die Flasche mit einem Handtuch umwickeln und ins selbstgebastelte Nest oder drunter legen. Dabei aufpassen, dass das Tier nicht von der Flasche erdrückt oder überrollt werden kann!
3. Nie Kuhmilch, erstmal kein Wasser, kein Brot, Leberwurst, Käse o.a. in die Schnäbel und Mäuler stopfen. Nur so können Folgeerkrankungen vermieden werden!
4. Verletzte Tiere sollten direkt zum Tierarzt gebracht werden. Die Kosten muss ggf. der Finder tragen.
5. Kein Auto vorhanden? Fragt Familie, Freunde oder in der lokalen FB-Gruppe um Hilfe.

Bei Jagdwild sollte idealerweise vor Entnahme der Jagdberechtigte oder die Polizei informiert werden.

Je schneller das Tier artgerecht versorgt werden kann umso besser.

**Solveigh Zieger**

### Hilfreiche Links:

- <https://wp.wildvogelhilfe.org/> - gute Infoseite
- [www.ighw.org/notfall-hilfe/](http://www.ighw.org/notfall-hilfe/) - für diverse Tierarten
- [www.facebook.com/groups/Wildvogelhilfe/](https://www.facebook.com/groups/Wildvogelhilfe/) - für Wildvögel und Stadtauben
- [www.facebook.com/groups/Wildtiernotfall/](https://www.facebook.com/groups/Wildtiernotfall/) - für alle Wildtiere außer -vögel
- [www.pro-igel.de/](http://www.pro-igel.de/) - nur für Igel
- [www.mauersegler.com/found/](http://www.mauersegler.com/found/) - nur für Mauersegler
- [www.retscheider-hof.de/](http://www.retscheider-hof.de/) - für Raubtiere wie Füchse, Marderartige usw.

## NEUE STRASSE NUR FÜR AUTOS?

### Sanierungsplanung L 239n ohne Radweg

**Wer durch das Schwarzbachtal zwischen Mettmann und Ratingen fährt, kennt den schlechten Zustand der Landstraße 239 zwischen Ratingen-Auffahrt A 44 und Ortsteil Nussbaum. Derzeit läuft ein Planfeststellungsverfahren zur Verbreiterung der Straße auf 6,50 Meter. Der Haken ist, dass die Planung keinen Radweg vorsieht und auf keiner Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) basiert.**

In den Antragsunterlagen steht dazu: Durch die geplanten Maßnahmen sind keine erheblichen negativen Auswirkungen zu erwarten. Aber:

- Es ist davon auszugehen, dass mindestens 50 Bäume gefällt werden müssen. Ein Verlust derart vieler Bäume wird auf jeden Fall mit erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen verbunden sein.
- Ein geschütztes Biotop „Seggen- und binsenreiche Nasswiesen“ ist unmittelbar an der Mettmanner Straße gelegen. In der Vorprüfung wird auch das Vorliegen einer möglichen Betroffenheit bejaht.
- Es wurden insgesamt als planungsrelevant fünf Fledermausarten und 14 Vogelarten ermittelt. Die Planung wird deren Lebensraum relevant verändern. Beispielsweise werden 22 Höhlenbäume entfernt. Und der Verlust von vielen Bäumen in einer landwirtschaftlich genutzten Region wird mit Nachteilen für diese Tierwelt verbunden sein.

Genug Gründe, um von möglichen erheblichen nachteiligen Umwelt-

auswirkungen auszugehen. Auch der Beirat der unteren Naturschutzbehörde hält die fehlende UVP für verfahrensrelevant.

**Der Verzicht auf die Radwegeplanung wird mit „Verfahrensbeschleunigung“ begründet.**

Aber: Nach so vielen Jahren der Planung würde die zusätzliche Zeit für eine Gesamtplanung kaum mehr ins Gewicht fallen.

Im Erläuterungsbericht wird ausgeführt, dass eine Markierungslösung zur sicheren Radwegführung nicht möglich ist. Dazu sei eine Fahrbahnbreite von mindestens 7,00 m erforderlich. Die Fahrbahn mit 6,50 m Breite sei für die Führung des Radverkehrs auf der Fahrbahn zu schmal.

Es findet aber auch ohne Streifen Radverkehr auf der L 239 statt. Mit der Zunahme von E-Bikes wird der Radverkehr nach dem Ausbau der L 239 weiter zunehmen.

Wenn es zu gefährlich ist, einen Radverkehrsstreifen anzulegen, ist es auch zu gefährlich, eine Fahrbahnverbreiterung und damit eine verbesserte Straßenführung mit höherer Geschwindigkeit in Kauf zu nehmen, so lange sich auch Fahrradverkehr auf der ausgebauten Straße befindet.

Dies erst recht, wenn künftig auch wieder LKW-Verkehr zugelassen werden soll, der heute verboten ist.

Es ist viel zu gefährlich, dass auf der sanierten L 239 LKW und Fahrräder fahren. Daher: Keine Sanierung ohne Radweg!

**Götz Lederer**

## ENDSTATION S-BAHN?

### Petition für Bus-Anschluss

**Durch eine Petition an den Landtag will der BUND zusammen mit den drei Bürgervereinen Wülfraths bessere Busverbindungen an den Bahnhöfen Aprath und Düsseldorf erreichen.**

Wülfrath ist nur mangelhaft an die beiden S-Bahnhöfe angeschlossen. Für die S-Bahnlinien S9 und S28 wurden viele Millionen Euro ausgegeben und es werden noch weitere für die Elektrifizierung folgen. Doch die Verkehrswende kann nur gelingen, wenn Bürger\*innen die Bahn auch erreichen können. Und das geht nur, wenn zwischen Stadt und Bahnhöfen regelmäßig Busse fahren.

Der Bahnhof Aprath wird seit 20 Jahren nur im Stundentakt an die Stadt angeschlossen. Dies war zunächst von der Stadt so gewollt, um Geld zu sparen. Seit einigen Jahren bemüht sie sich um eine Verbindung im 30 Minuten Takt. Die Wuppertaler Stadtwerke haben sich zunächst quergestellt, danach ein viel zu hohes Verhinderungsangebot in Höhe von 197.500 Euro/Jahr für eine ausschließlich werktägliche Erweiterung des Angebots präsentiert.

Uns liegt ein Angebot eines Taxiunternehmens mit Mietwagen vor, das dieselbe Leistung mit Taxis für 54.000 Euro/Jahr anbietet.

Wülfrath hat lange genug auf einen vernünftigen, zeitgemäßen Anschluss an die S-Bahn gewartet. Eine weitere Verzögerung darf es nicht mehr geben.

**Götz Lederer**



In unserer niederbergischen Landschaft wurde vor Jahrzehnten das TRINK-Mit-Apfelsaft-Projekt gegründet. Der Apfelsaft wird konsequent regional und ökologisch hergestellt und vermarktet. Der Erlös aus dem Verkauf kommt unmittelbar der Pflege und Erhaltung der Bäume und damit auch dem Lebensraum des Steinkauzes zugute.

Erstmals seit vielen Jahren konnte 2022 eine sehr gute qualitative und quantitative Ernte einfahren werden. Daher gibt es derzeit reichlich köstlichen Streuobstapfelsaft!

Sprecht uns an, wenn Ihr den Saft kaufen oder vermarkten wollt:

**Streuobstinitiative Niederberg e.V.**  
Reinhard Herder und Renate Späth  
Dahlienweg 15, 40699 Erkrath  
T: 02104/33148  
reinhard.herder@t-online.de;  
M: 0176/34624279

**U.a. hier könnt Ihr den Saft kaufen:**

Naturschutzzentrum Bruchhausen  
Jeden letzten Samstag im Monat  
zwischen 9.30 und 13.00 Uhr  
Bruchhauser Straße 47-49  
40699 Erkrath

Getränke Bartel & Schmitz  
Düsseldorfer Str. 49  
40764 Langenfeld  
www.bartel-schmitz.de



Der BUND hat aktuell rund 675.000 Mitglieder und ist auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene aktiv. Als Mitmachverband gründet sich unsere Stärke auf dem Engagement vieler Menschen, die sich in einer großen Bandbreite von Projekten und inhaltlichen Arbeiten engagieren können.

### So werden Sie Mitglied!

Wenden Sie sich an eine Ansprechperson aus der Kreis- oder Ihrer Ortsgruppe. Oder direkt im Internet: <https://mitglied.bund.net>

## BUND Kreisgruppe Mettmann

### Vorstand

1. Vorsitzender:	Götz Lederer Am Kalkofen 25 42489 Wülfrath Tel. (02058) 7 24 97
Geschäftsführer:	Wolfgang Scholz Am Düsselufer 10 40669 Erkrath Tel. (0211) 244 078
Kassiererin:	Claudia Roth Krabbenburg 29 40723 Hilden Tel. (02103) 2 17 27

## Terminhinweis zur Mitgliederversammlung der BUND Kreisgruppe Mettmann

Am  
**Freitag, 24. März 2023, 18.30 Uhr**

findet die Mitgliederversammlung der  
BUND Kreisgruppe Mettmann  
im Naturschutzzentrum Bruchhausen in Erkrath  
statt.

Die Einladung mit einem Vorschlag für die  
Tagesordnung finden Sie auf der  
**Homepage** [www.bund-kreis-mettmann.de](http://www.bund-kreis-mettmann.de)

Wenn Sie Ihre Einladung künftig **per E-Mail**  
erhalten möchten, teilen Sie uns bitte Ihre  
E-Mail-Adresse mit:  
[goetz.lederer@bund.net](mailto:goetz.lederer@bund.net)

Wenn Sie Ihre Einladung künftig **per Post**  
erhalten möchten, informieren Sie uns bitte  
schriftlich:  
BUND Kreisgruppe Mettmann  
Götz Lederer  
Am Kalkofen 25  
42489 Wülfrath

## BUNDnessel

### Das Radiomagazin

auf Radio Neandertal UKW 97,6  
Jeden 1. Sonntag im Monat um 19 Uhr  
Jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr

Die Homepage  
[www.bund-kreis-mettmann.de](http://www.bund-kreis-mettmann.de)

## Treffen der Ortsgruppen:

Erkrath:	Auf Nachfrage unter Tel. (0211) 924 26 52
Haan:	Jeden 3. Montag im Monat um 19.00 Uhr Tel. (02129) 95 81 00
Heiligenhaus:	Jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr Tel. (02056) 56 91 20
Hilden:	Jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr Tel. (0 21 03) 6 50 30
Langenfeld:	Auf Nachfrage unter Tel. (02175) 89 04 97
Mettmann:	Jeden 3. Mittwoch im Monat um 19.30 Tel. (02104) 957 69 99 oder (02104) 72712
Monheim am Rhein:	Auf Nachfrage unter Tel. (02058) 7 24 97
Ratingen:	An zwei Freitagen im Monat um 19.00 Uhr Tel. (02102) 87 13 76
Velbert:	Auf Nachfrage unter Tel. 0175 5640255
Wülfrath:	Auf Nachfrage unter Tel. (02058) 7 24 97

## BUND-te Gestalten und schräge Schönheiten im Wald

Der Wald steckt voller Geheimnisse. Was die Menschen schon seit jeher bewegt hat, so zu denken? Früher war der Wald dunkel und undurchdringlich, und kein Förster kümmerte sich darum, Gefahrenbäume aus dem Weg zu räumen. Und bis heute begegnet man rechts und links des Weges sonderbaren Wesen, die doch gestern noch gar nicht da waren und morgen schon wieder verschwunden sind. Pilze! Sie machen die „Drecksarbeit“ und verwandeln absterbende Bäume und tote Pflanzen in neue Nährstoffe - und verblüffen uns mit ihren oft wundersamen Gestalten ...



Gruß an die Nase: Stinkmorchel



Gruß aus dem Meer: Tintenfischpilz



Gruß aus dem Riff: Korallenpilz



Fliegenpilz nach Sommerurlaub?



Fehlen nur die beiden Wichtel auf den Fliegenpilzen



Gift-grün: Knollenblätterpilz



Familientreffen bei Schleimrühlings auf der Buche ...



... und bei den Goldfell-Schüpplings